

Letzter Vorhang auf der Uni-Studiobühne

Ausweichpläne: „ITZ“, Nikolacaféte und Scharfrichter

Die Studiobühne ist Geschichte. Am Dienstag ging mit „Zyankali 2010“ der Theatergruppe „toll-Mut“ das letzte Stück über die Bühne, jetzt wartet der Raum nur noch darauf, der neuen Spülanlage der Unimensa Platz zu machen (PaWo berichtete). Für die Aufführungen der Uni-Theatergruppen sind verschiedene Ausweichmöglichkeiten gefunden worden.

Ursprünglich war die Studiobühne gar nicht als Bühnenraum gedacht – eigentlich war der Raum als Stuhllager vorgesehen. Trotzdem haben ihn die Studenten für ihre Aufführungen lieb gewonnen, auch in Ermangelung einer Ausweichmöglichkeit. Deshalb war der Aufschrei auch so groß, als es im Herbst hieß, die Studiobühne solle nicht weiter existieren. Doch was kommt als Alternative in Frage?

Hörsäle können für die Aufführungen nicht verwendet werden, denn bei mehr als 200 Sitzplätzen tritt die Versammlungsstättenverordnung in Kraft. Thoralf Dietz, Pressesprecher der Uni, erklärt: „Es müsste jeweils ein Bühnentechniker anwesend sein, was nicht finanzierbar ist.“

Zur Wahl steht den Studenten außerdem die ehemalige Cafeteria im Nikolakloster, die derzeit zum „Kulturcafé“ umgebaut wird – doch die Decke ist zu niedrig für eine Theaterbeleuchtungsanlage – daher wird der Raum wohl eher für Lesungen, Konzerte oder Kabarett in Frage kommen.

Als beste Alternative zur Studiobühne bietet sich der Multifunktionsraum im „ITZ/International House“ der Uni an. Maria Pohl aus dem Kulturbüro des Studentenwerks: „Hier gibt es bereits eine Bühne, die



Wenig repräsentativ: Die Studiobühne im Keller der Unimensa. Fotos: Borchardt

für Filmvorführungen verwendet wird. Für die Theatergruppen wird der Raum noch technisch aufgerüstet: Ein Theatertechniker hat den Raum bereits gesichtet und sich sehr positiv geäußert, derzeit erstellt er ein Beleuchtungskonzept.“ Zwischen 70 und 100 Plätze gäbe es dort, je nach Bestuhlung.

Eine weitere, gute Möglichkeit ist laut Maria Pohl – neben etwa Redoute oder Scheune am Severinstor – auch die Bühne im Scharfrichterhaus: „Das muss natürlich mit den anderen Scharfrichter-Veranstaltungen koordiniert werden. Aber die Gruppen müssen dort keine Miete zahlen, nur die Technikerkosten fallen an.“ Egal, für welchen Aufführungsort sich die studentischen Kulturgruppen entscheiden, bei Bedarf schießt das Studentenwerk ein zinsloses Darlehen und gegebenenfalls einen Defizitzuschuss zu.

Und was meinen die Studenten selbst zu den neuen Räumen? Maria Milisavljevic von der Theatertruppe meint: „Wir sind froh darüber, dass eine Lösung gefunden wurde.“ Wirklich zufrieden klingt das zwar nicht, ein Lichtblick für die studentische Theater- und Kulturszene aber allemal.

Stefanie Borchardt



Im ITZ/National House soll eine neue Bühne entstehen.